

Erfahrungsbericht über ein Erasmus-Semester (SoSe 2017) in Genua, Italien

Von Lula Talini

Ein Erasmus-Semester fängt mit vielen lästigen Formalia an: Zettel zum Ausfüllen, hier eine Unterschrift, dorthin schicken, wieder eine Unterschrift, im Original abgeben, Sprachtest, Frist einhalten, im Online-Portal anmelden... besonders schwierig wird einem in Genua das Kurse Wählen gemacht, da es kein einheitliches Vorlesungsverzeichnis gibt, sondern jede Fakultät ihre eigene Seite hat, auf welcher man sich erst einmal zurecht finden muss. In der Hoffnung nicht auch noch das "Learning Agreement Part II" brauchen zu müssen, versuchte ich von vornherein Kurse einzutragen, die ich dann auch belegen kann... Der Stundenplan im Bereich Erziehungswissenschaften wurde etwa eine Woche vor meinem Hinflug hochgeladen. Der Plan ist dahin. Außerdem besitzt diese Fakultät einen weiteren Campus in Savona, welcher etwa eine Stunde außerhalb von Genua liegt, und dessen Kurse nicht gekennzeichnet im gleichen Verzeichnis stehen, wie die am Hauptcampus. Plan doppelt dahin. Kaum angekommen hole ich also mein "Learning Agreement Part II" raus, welches ich dann jedoch dank Hinweisen hilfsbereiter Studentinnen und Unterstützung des Erasmus-Büros relativ schnell sinnvoll ausgefüllt, unterschrieben und hochgeladen bekomme. Die erste Hürde ist bewältigt und es hat sich gelohnt.

Ich bin in Genua geboren und spreche fließend Italienisch (Italienischkenntnisse sind an dieser Stelle sehr empfehlenswert! Alle Kurse sind auf italienisch und auch diverse Büro-Angestellte sind weitaus informativer in ihrer Landessprache), habe regelmäßig Ferien bei meiner *nonna* verbracht und trotzdem hat mir dieses halbe Jahr noch eine ganz andere Seite dieser wunderschönen Stadt eröffnet. Das historische Zentrum, mit seinen engen Gassen (*vicoli*), in denen man sich gerne mal verliert, die Hauptplazza (*de Ferrari*) mit den majestätischen Palästen, die vor Kultur und mächtigen Erinnerungen strotzen, die *Via XX Settembre* (Hauptstraße und Shopping-Meile) mit wunderschönen Arkaden und dem *Mercato Orientale*, der einen in frühere Zeiten zurückversetzt und selbstverständlich das Mittelmeer. Direkt in Genua sind die meisten Strände kostenpflichtig, aber eine halbe Stunde Bahn Richtung *levante* oder *ponente* (wo die Sonne auf- bzw. untergeht), und man kann ab Mai spätestens wunderschöne Tage am Strand verbringen, sich einen (zwei, drei, vier) Wein mitnehmen und bis spät Abends mit Freunden *la dolce vita* genießen.

Feiern kann man entweder in den schon genannten *vicoli*, oder in den Clubs entlang der *Corso Italia*, direkt an der Strandpromenade. Das einzige Problem hierbei ist das Nachtbusssystem, welches lange nicht so ausgereift ist, wie in Deutschland. Allerdings ist Genua auch nur einen Bruchteil so groß wie Hamburg, weswegen man in der Innenstadt auch gut zu Fuß nach Hause

laufen kann. Dabei ist jedoch empfehlenswert mindestens zu zweit unterwegs zu sein, da einige Ecken nachts sehr dunkel und besonders für nicht-Einheimische ungemütlich werden können.

Ein weiterer Vorteil Genuas: Ryanair fliegt von Hamburg nach Mailand ab 9,99€, vom Flughafen Mailand (Bergamo) zum Hauptbahnhof fahren regelmäßig Shuttles für 5€, die Bahnfahrt Mailand - Genua beträgt etwa 2 Stunden und kostet 13,45€. Somit hat man selbst nur Fahrtkosten von etwa 60€ plus Gepäck. Dies lädt außerdem regelmäßig Freunde und Familie zu einem verlängerten Wochenende in der Sonne ein.

Zurück zur Uni. Die Kurse haben grundsätzlich Spaß gemacht, waren im Allgemeinen etwas weniger Anspruchsvoll, als in Hamburg, jedoch, wie gesagt, auf italienisch. Die Dozenten waren freundlich und auch die Studenten haben mich unterstützt, wenn ich mal Schwierigkeiten hatte. Allerdings ist das System in Italien etwas verschulter, was bedeutet, dass die Studierenden dort immer in der gleichen ‚Klasse‘ Vorlesungen und Seminare haben. Ich als Lehramtler habe Kurse von unterschiedlichen Studiengängen gewählt, weswegen in jedem meiner Kurse anderen Kommilitonen saßen. Dieser Umstand hat es etwas schwierig gemacht in die schon bestehenden Freundeskreise dort aufgenommen zu werden. Kompensiert wird dies jedoch durch die hervorragende Arbeit des ESN (Erasmus Student Network), von Studenten organisierte Treffen, Partys, Ausflüge und Get-Togethers, bei denen man viele andere Erasmus-Studenten kennen lernt, die sich in der gleichen Situation befinden, wie man selber. Ich bin außerdem einer Sportmannschaft beigetreten und habe so doch noch regelmäßigen Kontakt zu Italienern gehabt, mit denen ich die Sprache üben und die Kultur noch besser kennen lernen konnte.

Die Formalia zum Abschluss des Semesters sind dann noch einmal etwas umständlich, aber inzwischen hat man seine Erwartungen dem italienischen Lebensstil angepasst und gibt dem "Transcript of Records" +/- einen Monat Kulanz. Entspannt und gebräunt kommt man zurück nach Deutschland, mit vielen schönen Erinnerungen und Gründen diese Stadt bald wieder zu besuchen.